

für Halle monatlich bei zweimonatlicher Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich 4.20 Mark, durch die Post 4.55 Mark annehme...

Zaale-Feitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

werd. d. 7. April. 1891. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32.

Nr. 269.

Halle, Mittwoch, den 12. Juni.

1918.

Siegreiche Abwehrkämpfe südlich Lyon.

Der 4. Gang im preussischen Wahlrechtskampf. — Abg. Lohmann verzichtet auf den Fraktionsvorsitz.

Der glänzende Siegeslauf einer deutschen Division.

Bravourleistung unserer Tanks und Flammenwerfer. — Das Hin- und Herziehen der französischen Reserv. — Verlegen der Nerven.

Berlin, 11. Juni. (Drahtnachricht.) Am 9. Juni 8.20 Uhr war bereits vor der ersten vorrückenden Division das heftigste Gefechtsstück mit Hilfe von Tanks in bester Kampfgestaltung...

Es ist dem hier auszuwählenden Ausschuss zu empfehlen, über 2500 Gel. nach einer großen Anzahl Maschinengewehre und vollständige Geschütze werden erbetet.

Berlin, 11. Juni. (Drahtmeldung.) Die Gesungenen befähigen in allen die Annahme der deutschen Haltung: Der Gegner war diesmal auf den Sieg vorbereitet. Die Leute sagten, daß sie in den letzten Wochen unangenehm in Alarmbereitschaft gehalten worden seien...

Burian in Berlin.

Unsere Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn sind heute geradezu das Zentralproblem aller unserer äußeren Politik geworden. Der Besuch des Grafen Burian, der am Dienstag zu fur-em Aufbruch in Berlin erwartet wird...

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 11. Juni, abends. Auf dem Schloßfeld südwestlich Lyon sind erneut Feuertätigkeiten der Franzosen unter schwersten Verlusten gescheitert.

Wiener Bericht.

WTB. Wien, 11. Juni. Unstich wird verlaufbar: An der unteren Wände festhalten abermals zwei katastrophische Vorfälle. Auch in der Grenzschicht wurden heftigste Feuertätigkeiten abgemittelt...

Der Chef des Generalstabes.

Neue deutsche Angriffswaffen.

Genf, 11. Juni. (Telegraphen.) Ein Schweizer Bericht französischer Zeitungen vom 19. Juni erzählt, daß die Deutschen bei ihrer Offensive zwischen Montebler und Lyon in noch größerer Zahl Maschinenkanonen verwendet als jemals zuvor...

Die Anteilbarkeit Galiziens.

Wünsche des Polenklubs.

Wien, 11. Juni. (Drahtnachricht.) Die parlamentarische Kommission des Polenklubs nahm nach zweitägiger Beratung mehrere Entschließungen an, durch die das Präsidium des Polenklubs ermächtigt wird, mit der amtlichen parlamentarischen Gruppe die Verhandlungen betreffend die Anteilbarkeit Galiziens zu betreiben...

Entente-Anstrengungen in Finnland.

Stockholm, 11. Juni. (Telegraphen.) Wie „Mons Mader“ meldet, das in finnischen Dingen besonders gut unterrichtet ist, wird seit einiger Zeit in Finnland eine intensive Propaganda für die Entente betrieben. Auch schwedischen Männen soll ein neues Telegrammbüro mit direkter englischer Verbindung ins Werk geraten und in Selbstregierung eine entsprechende Zeitung gegründet werden...

Der Wierwar in Sibirien.

Berlin, 11. Juni. (Drahtmeldung.) Die Gemeindefreie Streitkräfte haben sich nach einem heftigen Gefecht gegen Bolschewisten vor einer flutierenden Bewegung der feindlichen Kavallerie am 30. Mai zum Durchbruch gedrückt...

genossen. Anhaltende aus Sibirien berichten, daß es in zahlreicheren Sibiriern zu Unruhen gekommen ist. Die Bauern und Arbeiter in Kontakt haben sich den tschechischen politischen Truppen zur gemeinsamen Bekämpfung der Bolschewisten angeschlossen. Die telegraphischen Verbindungen mit Westsibirien sind unterbrochen. In Omsk kam es zu Hungerunruhen.

Die Verhandlungen in Moskau.

Basel, 11. Juni. (Telegraphen.) Unter den Personen, die infolge der Entdeckung des Komplots verhaftet wurden, befinden sich der bekannte Moskauer Arbeiter und Minister im Reichstag Kischin, sowie der Arbeiter Anselmann. Die zugewiesenen Generalkonsuln geführte Propaganda dauert fort, doch sind die Arbeiter gereizt und unfähig, einen Beschluß zu fassen. Am 5. Juni hat sich die erste Bildung bewaffneter Arbeiter auf das Land begeben, um den Bauern Getreide abzunehmen.

Mexiko kündigt die Entente-Handelsverträge.

Saas, 11. Juni. (Telegraphen.) Aus einer Mitteilung aus Washington kündigt Mexiko die auf der Grundlage eines Gesetzes mit Frankreich und den Verbänden geschlossenen Handelsverträge. Während bisher 25 Prozent des Wertes der ausgeführten Gold- und Silberwaren in ausländischer Währung nach Mexiko eingeführt werden mußten, verlangt Mexiko jetzt die Erhöhung der einzuführenden Währungsmenge auf 50 Prozent.

Ein ungarisches Budgetprovisorium.

Budapest, 11. Juni. (Drahtmeldung.) Der Finanzminister hat dem Abgeordnetenhaus die Gesetzentwürfe über viermonatiges Budgetprovisorium unterbreitet.

Dr. Lohmanns Rücktritt.

WTB. Berlin, 11. Juni. (Drahtnachricht.) Wie in parlamentarischen Kreisen bekannt ist, wird der Abgeordnete Dr. Lohmann den Vorsitz in der nationalkonservativen Fraktion des Preussischen Abgeordnetenhauses niederlegen. Die Nachricht soll morgen bestätigten werden.

Richard Voß †

München, 11. Juni. Der Dichter Richard Voß ist heute nacht in Bergeshagen im Alter von 67 Jahren einem Schlaganfall erlegen.

Der Dichter, der immer nennenswerdend von 1888 bis 1890 in der Dellandahl des Professorens von Rant-Ebing in Wien lebte, ist in den letzten Jahren heftig erkrankt. Mit Richard Voß, der am 2. September 1851 in Regensburg in Pommer als Sohn eines Landwirts geboren war, ist einer der produktivsten und phantasievollsten Schriftsteller der jüngeren Generation. In früheren Jahren erschienen alljährlich einige Romane und Dramen, von denen vor allem das Trauerspiel „Schubert“, das sich gegen die Schicksalskraft richtet, auf höchsten Ruhm erhob. Voß, der ganz jung als Soubrette von Wien nach 1870/71 mitmachte, erregte dann durch seine Novellenarrangements „Scherben“, in der sich der junge Autor selbst als „milder Mann“ bezeichnete, ein großes Aufsehen. Der Großherzog von Sachsen Meiningen ließ ihm dann die Stelle eines Bibliothekars auf der Wartburg, um ihm dann die Stelle eines Bibliothekars auf der Wartburg, um ihm dann die Stelle eines Bibliothekars auf der Wartburg...

Die politische Frage spielt bei diesen Verhandlungen offenbar nur eine Nebenrolle, wichtigsten wenn es nach dem Willen der deutschen Regierung geht, während man in Oesterreich drüben aus allerlei interpersonellen Rücksichten wenigstens so tut, als sähe man in dieser politischen Frage nicht die Krönung, sondern das Fundament des Gebäudes. In Berlin tritt man die Auffassung, daß der Ordnung der politischen Dinge die endgültige Festlegung des neuen Bündnisvertrages mit allen seinen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Einwirkungen die erste Aufgabe sei. Sollte wirklich durch die Bereinigung Galiziens mit Kongressproben aus der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie ein österreichisch-ungarisch-polnischer Dreier-Block entstehen, so müßte, auch unter Berücksichtigung, in der Tat vorher, und zwar nicht nur auf eine begrenzte Zahl von Jahren, die Frage des Nebeneinanderbestehens der beiden großen mitteleuropäischen Kaiserreiche, ihres Zusammenwirkens gegenüber feindseligen nationalen Minderheiten im Innern und ihrer äußeren Politik, in erster Reihe gegenüber dem jetzt in sich zusammenkollabierenden russischen Imperium, geklärt und entschieden werden. Für solche Klärung ist natürlich die Erkenntnis Voraussetzung, daß es sich hier um einen so interessanten nicht nur für einen der Verbündeten, sondern für beide vertragschließenden Teile handelt. Oesterreich-Ungarn kann seiner zentrifugalen politischen Schwierigkeiten nur Herr werden, wenn es in seiner äußeren Politik sich auf den mächtigsten deutschen Nachbarn stützen kann, dessen Stärke der Weltkrieg so über allen Zweifel deutlich bewiesen hat. Deutschland aber, das im Krieg seine außer europäischen Kolonien verloren hat und immerhin erstlich mit dem Weltkrieg nach dem Krieg rechnen muß, darf militärisch gerade wenn es mit dem großen russischen Nachbarn in Frieden und Freundschaft leben will — sich der starken Stütze seiner österreichisch-ungarischen Verbündeten nicht selber berauben und muß vor allen Dingen die Brücke nach seinem neuen „kolonial“-Land, den Getreide-, Rohstoff- und Absatzgebieten des nahen Ostens, so fest wie möglich bauen.

Herr von Baur hat auch das in der erwähnten Unterredung mit aller Offenheit ausgesprochen. Er hat betont, wie die beiden Reiche tatsächlich und noch ihrer geschichtlichen Entwicklung aufeinander angewiesen seien, falls alle kulturellen Aufgaben miteinander gemeinsam hätten, wie sie heute gemeint, auch militärisch unüberwindlich seien, während es einer Konstellation von Feinden immer gelingen werde, den einen oder den anderen zu schlagen und damit die Schwäche des anderen zu bekämpfen. Das Schwergewicht der beiden Verbündeten legt Baur aber auf den wirtschaftlichen Anhaltspunkt.

„Das Stück Welt, das den verbündeten Reichen gehört, ist trotz genug und nach außen hin deutlich genug abgeschlossen, um eine weitgehende Unabhängigkeit vom Zustand zu ermöglichen und den einzelnen Teilen genseitig fast alles zu bieten, was sie wirtschaftlich brauchen. Vor allem wird ein so großes und so reiches Gebiet seinen Einkommern die nötigen Nahrungsmittel, seiner Industrie Kohlen und Erze genügend liefern. Das Rückwärts für die Industrie ist innerhalb eines solchen Bündnisses selbst schon ein viel unzulässiges. Alle diese Vorteile werden sich vermehren, wenn sich die verbündeten Reichen in irgendeiner Form mit den nördlichen Randstaaten wirtschaftlich anknüpfen. Sie wachsen ins Ungewisse, wenn sich etwa in lofter Form auch Bulgarien, Rumänien und vielleicht die Türkei beteiligen.“

So erwartet Baur das allmähliche Verwinden der Salzgrenze, eine weitgehende Vereinbeziehung der wirtschaftl.

